

## Jahresbericht 2016 der UNION



Der Präsident der UNION  
Dr. Hansueli Albonico

### 2016: 20 Jahre KVG, 20 Jahre UNION – Ziele erreicht?

Drei Ziele wollte man 1996 mit dem Krankenversicherungsgesetz (KVG) erreichen: Kostendämpfung, freier Zugang zu medizinischen Leistungen, Verstärkung der Solidarität. Zwei Ziele wurden weitgehend erreicht: Gemäss Carlo Conti, ehemaliger Basler Gesundheitsdirektor, sei die Solidarität unter den Versicherten gestärkt worden und es seien dank KVG in keinem anderen westlichen Industrieland medizinische Leistungen so breit und offen zugänglich wie in der Schweiz. Das dritte Ziel der Kostendämpfung wurde aber bekanntlich gründlich verpasst, nachdem man sich noch immer nicht getraut, die wahren kostentreibenden Faktoren anzuerkennen [1].

«Freier Zugang zu medizinischen Leistungen»: Dies war auch das Ziel der Gründung der UNION, als einheitlichem Ansprechpartner der ärztlichen Komplementärmedizin für Politik und Foederatio Medicorum Helveticorum (Schweizerische Ärztesgesellschaft (FMH)), nachdem Bundesrätin Ruth Dreifuss versprochen hatte, die Komplementärmedizin besser zu berücksichtigen. Nach wechselvollen 20 Jah-

ren war Ende 2016 die definitive Aufnahme der ärztlichen Komplementärmedizin in der Obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP: «Grundversicherung») trotz allen Versprechungen des Gesundheitsdepartements noch immer nicht besiegelt, und es liess auch die gesetzlich verankerte erleichterte Zulassung von Heilmitteln der Komplementär- und Phytotherapie auf sich warten [2].

Diese zögerliche Umsetzung unseres schönen Verfassungsartikels 118) machte klar: Es braucht die UNION weiterhin. In welcher Form, mit welcher Strategie, mit welchem Aufwand: Das waren die beherrschenden Themen, denen sich der Vorstand im Berichtsjahr mit einem professionell begleiteten Strategieprozess mit mehreren Klausuren widmete. Dieser mündete – via einer obligaten SWOT-Analyse – schliesslich in einer Priorisierung der Aufgaben der UNION für die nächsten Jahre. Es ist unschwer zu erkennen, dass die geschätzte Wichtigkeit nicht kongruent ist mit der Machbarkeit (Tab. 1)!

### «Highlights» im Berichtsjahr

Nach der Inkraftsetzung des Fähigkeitsprogramms SVHA für die Homöopathie am 10. September 2015 wurde am 16. Juni 2016 das von der Vereinigung anthroposophisch orientierter Ärzte in der Schweiz (VAOAS) revidier-

**Tab. 1.** Priorisierung der anstehenden Aufgaben der UNION

	Wichtigkeit <sup>a</sup>	Machbarkeit <sup>b</sup>
Sicherung des (akademischen) Nachwuchses	5	2
Sicherung der Heilmittel	4	3
Inpflichtnahme der Kantone, speziell betreffend Universitäten	3	1
Öffentlichkeits-/Medienarbeit	2	5
Kongresse, Tagungen	1	4

<sup>a</sup>5 = Am wichtigsten.

<sup>b</sup>5 = Am einfachsten.

Der Jahresbericht 2016 des Dachverbandes Komplementärmedizin (Dakomed) enthält ausführliche Berichte zu allen politischen Aktivitäten.

## Agenda UNION

Vorstandssitzungen 2017

06. Juli, 26. Oktober, 14. Dezember

te Fähigkeitsprogramm VAOAS vom Schweizerischen Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung (SIWF) gutgeheissen und in Kraft gesetzt.

Ende Oktober unterzeichnete die UNION zusammen mit 56 weiteren Ärzteorganisationen die Qualitäts-Charta der FMH als Bekenntnis zu gemeinsamen Grundprinzipien der ärztlichen Tätigkeit in der Schweiz. Die Charta baut auf drei Pfeilern auf: Transparenz, Verbindlichkeit, Nachhaltigkeit – entscheidend ist dabei, dass die Definitionsmacht der Qualitätskriterien bei den einzelnen Fachgesellschaften bleibt.

Vom 9. bis 11. Juni fand in Stuttgart unter Mitwirkung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) der «International Congress for Integrative Health & Medicine» mit 300 Teilnehmern statt. Die Präsentation des «Schweizer Modells» zur Anerkennung der Komplementärmedizin in Vortrag und Podiumsdiskussion durch den Präsidenten der UNION stiess auf grosses Interesse.

Am 23. Mai feierte die UNION ihr 20-jähriges Jubiläum ohne grosse Feier, dafür aber mit einer ersten kleinen Massnahme im Rahmen eines zukunftsorientierten Erscheinungsbilds. Die Website präsentierte sich komplett neu. Die Graf und Partner AG, bei der die Geschäftsstelle der UNION ausgelagert ist und die selbst ihr 25-jähriges Jubiläum am 2. September feierte, machte es trotz gestrafftem Budget möglich und erarbeitete den neuen Auftritt als Jubiläumsgeschenk an die UNION.

#### «Downwashes» im Berichtsjahr

Entgegen den Absichten des Gesundheitsministers Alain Berset, trotz klarer Stellungnahme der Expertengruppe und trotz Gutheissung durch die Eidgenössische Kommission für allgemeine Leistungen und Grundsatzfragen (ELGK) gelang es dem Bundesrat nicht, den vorgesehenen Termin vom 2. Dezember zur definitiven Aufnahme der ärztlichen Komplementärmedizin in der OKP einzuhalten. Der Termin wurde in der Folge dreimal verschoben.

Trotz des ausdauernden Einsatzes von Roger Eltbogen für die Aufwertung der ärztlichen Komplementärmedizin im Tarmed kam es nach der resoluten Ablehnung eines individuellen ärztlichen Faktors (IAF) durch die Ärztekammer zu keinem Fortschritt.

#### Vernehmlassungs- und Anhörungsverfahren 2016

Die UNION wurde auch dieses Jahr zu verschiedenen Vernehmlassungs- und Anhörungsverfahren eingeladen.

Die Anliegen wurden jeweils eingehend geprüft und vom Vorstand diskutiert. Die UNION verfasste folgende Stellungnahmen:

- Änderungen der Verordnung über die Krankenversicherung (KVV) und der Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV)
- Preisfestsetzung von Arzneimitteln nach dem Urteil des Bundesgerichts vom 14.12.2015 und Vergütung von Arzneimitteln im Einzelfall (KVV–KLV)

#### UNION «Quo vadis?»

Das Projekt wurde im Geschäftsjahr 2016 vom Vorstand weitergeführt. Im Verlauf der Arbeiten stellte der Vorstand im April fest, dass, bevor Kommunikationsmassnahmen erfolgen können, das «Produkt» definiert werden muss. Deswegen wurde beschlossen, den Massnahmen einen Strategieprozess vorzulagern. Die Delegierten stimmten dem Vorgehen anlässlich der Delegiertenversammlung vom 19. Mai 2016 zu. Anlässlich eines ganztägigen Workshops im August wurde ermittelt, welche Entwicklungen und Aufgaben in den nächsten Jahren auf die UNION zukommen werden. Eines der Hauptthemen soll die akademische Nachwuchsförderung sein. Weitere wichtige Themen sind die Präsenz an Weiterbildungen und Kongressen, die die Fachgesellschaften inskünftig gemeinsam wahrnehmen wollen, sowie der Einsatz für die Heilmittelvielfalt und eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit.

Die Vorstandssitzung im Oktober zeigte die Grenzen der zeitlichen Möglichkeiten, sich im Rahmen der ordentlichen Vorstandssitzungen adäquat mit dem Thema zu befassen. Deswegen wurden im Dezember im Rahmen eines zusätzlichen Meetings die Wichtigkeit und Dringlichkeiten festgelegt. Dabei wurde beschlossen, sich im Jahr 2017 mit dem akademischen Nachwuchs als erste Priorität zu befassen, und als zweite Priorität wurden die Öffentlichkeitsarbeit und die Präsenz an Weiterbildungen und Kongressen bestimmt. Das Projekt wird im Jahr 2018 weitergeführt und wird entsprechende finanzielle Mittel benötigen.

#### Vorstand

Anlässlich der Delegiertenversammlung im Mai wurde Gisela Etter (SVHA) als Nachfolgerin von Clemens Dietrich in den Vorstand der UNION gewählt. Clemens Dietrich, der bis Ende Jahr an den Vorstandssitzungen teilnahm, um die Kontinuität der Vertretung der SVHA zu sichern, wur-

de im Dezember für die wertvolle Arbeit seit 2007 im Vorstand der UNION geehrt. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Hansueli Albonico (Präsident), Roger Eltbogen (SMGP), Finanzen, sowie die Mitglieder Brigitte Ausfeld-Hafter und Anita Meyer (beide ASA) und Roland Koller (VAOAS) wurden für eine weitere Amtsperiode bestätigt. Die Suche der Nachfolge von Hansueli Albonico als Präsident der UNION beschäftigte den Vorstand und die Vorstände der Mitglieder das ganze Jahr. Bis zum Jahresende gingen jedoch nur Absagen ein, bis sich zu Beginn des Jahres 2017 Gisela Etter, eine der Wunschkandidatinnen, für die wichtige Aufgabe zur Verfügung stellte. Die UNION freut sich auf die Zukunft unter der Führung von Gisela Etter.

Die Geschäfte der UNION wurden anlässlich der fünf Vorstandssitzungen beraten. Daneben fanden unzählige Beratungen per E-Mail und Telefon statt. Dringende Entscheide, die nicht auf eine Vorstandssitzung vertagt werden konnten, wurden auf dem Zirkularweg getroffen.

### Finanzen

Das Resultat der Jahresrechnung 2016 zeigt auf, dass trotz weiterer Einsparungen (beispielsweise beim Aufwand für die Geschäftsstelle) und wegen den höheren Aufwendungen für den Vorstand die unterste Schwelle des Ausgabenbudgets erreicht ist. Entsprechend konnten keine Reserven gebildet werden. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Verlust von CHF 2807,60, der vom Gewinnvortrag ausgeglichen wird, ab. Die Kosten für das Projekt Quo vadis wurden über die dafür vorhandenen Rückstellungen, die sich von CHF 21 000 auf CHF 15 000 verringerten, gedeckt.

### Literatur

- 1 Peters O, et al: 20 Jahre KVG – und kein bisschen Kostendämpfung? Soziale Sicherheit, BSV; CHSS No 3/2016.
- 2 Lemann D: The way forward. SAeZ 2016;97:1260–1261.

## Die neue Präsidentin und die neue Vertretung des SVHA stellen sich vor

An der Delegiertenversammlung 2017 übergab der langjährige Präsident Hansueli Albonico sein Amt an Gisela Etter. Damit auch der Schweizerische Verein homöopathischer Ärztinnen und Ärzte (SVHA) wieder mit einem Mitglied im Vorstand vertreten ist, stellt sich Franziska Bläuer für die Mitarbeit zur Verfügung. Wie die beiden Frauen ihr Amt sehen und welche Schwerpunkte sie setzen möchten, beantworten sie im folgenden Interview.



Gisela Etter

*Gisela Etter, in der Ausgabe 4/2016 konnten wir Sie im Vorstand der UNION willkommen heissen. Nun dürfen wir Sie bereits als neue Präsidentin vorstellen. Die Arbeit für die UNION scheint Ihnen gut zu gefallen. Stimmt das?*

In der Tat macht mir die Standespolitik Freude. Die beiden Ämter als Präsidentin des SVHA und nun der UNION lassen sich wunderbar verbinden. Dass ich als Präsidentin der UNION neu auch im Vorstand des Dachverbandes Komplementärmedizin (Dakomed) bin, ist ein weiterer Vorteil. Die Wege sind kurz und die Informationen kommen aus erster Hand. So lässt sich vieles leichter angehen. Am meisten schätze ich jedoch die Kollegialität und den Erfahrungsaustausch in den verschiedenen Gremien. Es macht Freude, gemeinsam an einem grösseren Ganzen weiterzuarbeiten. Mein Vorgänger Hansueli Albonico hat über viele Jahre Grossartiges geleistet, und es gibt mir viel Rückhalt, weiterhin auf seine geschätzte Unterstützung und Erfahrung im Hintergrund zählen zu dürfen.

*Als einen grossen Punkt haben Sie sich bei Amtsantritt die Förderung des UNION-Nachwuchses auf die Fahne geschrieben. Konnten Sie hier bereits erste Erfolge verbuchen?*

Die Nachwuchsförderung ist ein mittel- bis langfristiges Projekt, das alle in der UNION vereinten Mitgliedervereine gleichermaßen betrifft. Es sind Teamarbeit, Austausch von Erfahrungen und gemeinsame Aktionen dieser Mitgliedervereine, die uns weiterbringen werden. Wir haben im Vorstand letztes Jahr viele interessante Diskussionen geführt; Ideen sind angedacht und bereit, in die Tat umgesetzt zu werden.

Die neue Weiterbildungsplattform SVHA ACADEMY, die eine gesamtschweizerische Weiterbildung über die Grundlagen der Homöopathie anbietet und an deren Entwicklung ich massgeblich mitarbeite, hat im Herbst 2016 gut gestartet. Auch hier ging und geht es nur im Team – das kollegiale Miteinander der verschiedenen traditionell gewachsenen Schulen sowie die Zusammenarbeit mit den ApothekerInnen und VeterinärmedizinerInnen haben zum guten Gelingen beigetragen.

*Welche Schwerpunkte möchten Sie als neue Präsidentin für den Verband setzen?*

Ich trete in sehr grosse Fussstapfen und werde mich deshalb vor allem einmal darum bemühen, die wertvolle Arbeit meines Vorgängers weiterzuführen und zu erhalten. Trotzdem wird meine Tätigkeit von meiner «Klangfarbe» geprägt sein. Meine Stärken liegen im kollegialen Austausch, im Zusammenführen verschiedener «Parteien» und Gesinnungen sowie im Schaffen von Synergien. Mein Leitgedanke für das Amt als Präsidentin der UNON soll lauten: «Gemeinsamkeiten in der Diversität finden und fördern!»

*Sie haben drei Wünsche frei für den Verband. Was darf es sein?*

Die UNION als einheitlicher Ansprechpartner der ärztlichen Komplementärmedizin für Politik und FMH darf weiter an Bekanntheit zunehmen und als wertvoller Teamplayer wahrgenommen werden. Der Austausch und die Zusammenarbeit mit den konventionell tätigen Kollegen dürfen auf Augenhöhe geschehen.

Für uns KomplementärmedizinerInnen wünsche ich mir die Weiterarbeit an einem selbstbewussten Auftreten und Berufsbild. Ein attraktives Berufsbild hilft entscheidend bei der Nachwuchsförderung. Die Komplementärmedizin hat viel zu bieten – gerade aktuell beispielsweise in den ganzen Diskussionen um die Antibiotikaresistenz.

«Last but not least» wünsche ich mir natürlich, dass der Bundesrat noch dieses Jahr die definitive Aufnahme der Komplementärmedizin in die Grundversicherung besiegelt und dass wir in naher Zukunft auch die weiteren noch hängigen Kernforderungen des Artikels 118a «Komplementärmedizin» der Bundesverfassung Schritt für Schritt umsetzen dürfen.



Franziska Bläuer

*Franziska Bläuer, Sie werden im Vorstand den SVHA vertreten. Wie ist Ihr Werdegang?*

Als Kind habe ich es geliebt, aus Blumen und Kräutern Süsspchen und Mazerate zu mischen. Garten und Heilkräuter waren in unserer Familie bedeutend, jedoch fehlte es an strukturierter und gut fundierter Information. Medizin studierte ich später aus Interesse am Menschen. Während Studium und Assistenzzeit in der Inneren Medizin fand ich zunehmend Gefallen am ärztlichen Beruf, aber etwas fehlte mir. Zunächst folgte ich meinem naturwissenschaftlichen Interesse und besuchte das zweijährige Nachdiplomstudium Experimentelle Medizin und Biologie mit einem Projekt in der molekularbiologischen Grundlagenforschung. Dann folgte eine Schicksalswende, wonach ich auf die Homöopathie gestossen bin, wofür ich heute dankbar bin und mich sehr glücklich schätze. Das komplementäre Gebiet und die Begleitung durch einen Mentor haben mir den schrittweisen Einstieg in die praktische hausärztliche Tätigkeit er-



möglichst. So zu arbeiten ist, was ich immer wollte, aber nie wusste, was es war, weil ich es nicht kannte.

*Sie stellten sich an der jüngsten Generalversammlung zur Wahl für das Vorstandsamt in der UNION. Wie haben Sie den Verband im Vorfeld als noch nicht aktives Vorstandsmitglied wahrgenommen?*

Die Arbeit, die Wichtigkeit und die Errungenschaften der Berufsverbände nehme ich erst zunehmend wahr, seitdem ich aktiv im Vorstand des SVHA mitarbeite. Als Delegierte des SVHA im europäischen (ECH) und im internationalen (LMHI) Ärzteverband für Homöopathie ist mir unsere komfortable und pionierhafte Situation in der Schweiz bewusst geworden. Es erfüllt mich mit Genugtuung, in unseren Berichten aus der Schweiz von den Aktivitäten der UNION berichten zu können und umgekehrt auch zu sehen, wie zum Beispiel ein Positionspapier einer europäischen Organisation zur Reduktion antimikrobieller Resistenzen, welches die komplementäre Medizin ins Europäische Parlament eingebracht hat, auch in der Schweiz für eine Stellungnahme (StAR) Verwendung fand. Die UNION steht für mich für qualitativ hochwertige Kommunikation innerhalb der Ärzteschaft und verlässliches politisches Engagement.

*Was liegt Ihnen besonders am Herzen? Was möchten Sie so schnell wie möglich in der UNION umsetzen?*

Das kurzfristige Ziel liegt auf der Hand: 2017 soll bitte keine politischen Überraschungen bringen, sondern unser

langjähriges Anliegen soll nun endlich Früchte tragen, indem die ärztliche Komplementärmedizin definitiv in die Obligatorische Krankenpflegeversicherung aufgenommen wird. Mittelfristig sollen die komplementären Methoden innerhalb der Ärzteschaft noch besser sichtbar werden und an Attraktivität gewinnen, an Kongressen, in Fachzeitschriften, in Zentren, nicht zuletzt durch die Umsetzung des im Gesetz verankerten Volkswillens, indem Forschung und Lehre durch Fachkompetente an den Universitäten den hierfür nötigen Raum erhalten.

*Auch Sie haben drei Wünsche frei für den Verband. Was darf es bei Ihnen sein?*

Erstens wünsche ich der UNION Sichtbarkeit, dass sie wahrgenommen wird, sowohl bei den Mitgliedern als auch im ärztlichen und politischen Umfeld. Zweitens wünsche ich der UNION, dass unsere komplementären ärztlichen Methoden im medizinischen und akademischen Umfeld an Attraktivität gewinnen zum Wohle aller. Drittens mögen unsere komplementären ärztlichen Methoden durch zielgerichtete und qualitativ hochwertige Ausbildung allen Interessierten zur Verfügung stehen.

*Wir wünschen Gisela Etter und Franziska Bläuer viel Freude in ihren neuen Ämtern und bedanken uns schon jetzt für das Engagement.*